

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg
Allgemeine und Theoretische Psychologie



Empfehlung zur Gestaltung eines Essays

zum Seminar „Kognitive Emotionen“ Sommersemester 2005

Stand: 15.04.2005

1. Einleitung

Dieser Leitfaden enthält Hinweise zur *inhaltlichen* Gestaltung eines Essays und ergänzt damit die Richtlinien zur *formalen* Gestaltung (http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.pdf). Zur formalen Gestaltung sollten Sie diese Richtlinien und ergänzend die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 1997) unbedingt beachten.

Was ist ein Essay?

Der (oder das) Essay (franz. *essai* = Versuch, Kostprobe) ist keine fest umrissene Textsorte. Er bietet einen großen Spielraum für eigene Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, d.h. kein gelungener Essay gleicht einem anderen. Der Essay unterscheidet sich von der (bekannten) Form der Hausarbeit darin, dass er eigene Ideen und Bewertungen enthält. Der klassische Aufbau in Abstract, Einführung, Studien, Zusammenfassung und Literaturverzeichnis entfällt. Der Umfang beträgt etwa 10 Seiten¹ (ca. 3000 Wörter) ohne Deckblatt und Literaturverzeichnis.

Anforderungen an einen Essay

Ein guter Essay stellt eine Frage oder ein Fallbeispiel in den Mittelpunkt und erörtert diese(s) aus verschiedenen Blickwinkeln. Er zeichnet sich durch eine eigenständige Argumentation aus. Ziel ist es, das eigene Wissen zum gestellten Thema mit der Fragestellung oder dem Fallbeispiel in Beziehung zu setzen, wobei ein „roter Faden“ in der Argumentation erkennbar sein sollte. Die Leistung beim Schreiben eines Essays besteht vor allem im Verbinden verschiedener Argumente aus Theorie und Empirie. Unterschiedliche Theorien und Modelle sind im Hinblick auf die Fragestellung kurz darzustellen und zu beurteilen. Dabei geht es allerdings nicht darum, einzelne Modelle als wahr oder falsch abzustempeln, sondern ihre Anwendbarkeit auf die konkrete Frage, ihre Vor- und Nachteile, zu diskutieren. Dazu sollten Sie drei Quellen nutzen:

- a) Theoretische Vertiefungsliteratur, die Sie selbständig suchen sollten.
- b) Inhalte der Veranstaltungen
- c) Ihre eigenen Erfahrungen

¹ Nebenfachstudierende 18 Seiten.

Wichtig ist, dass Ihre eigene Argumentation fundiert ist.

Bewertet wird nicht der Umfang an Literatur, den Sie verwendet haben, sondern, neben der Einhaltung formaler Kriterien, die sachlich-argumentative Stimmigkeit und die Fähigkeit, die Literatur kritisch zu bewerten.

Warum einen Essay schreiben?

Formal betrachtet stellt der Essay neben der klassischen Hausarbeit eine Alternative zum Scheinerwerb dar. In nahezu jedem Beruf gehört im Übrigen das Anfertigen von Projektberichten oder Stellungnahmen zu bestimmten Themen zum Aufgabenbereich. Aufsätze oder Essays dieser Art sollen die Leserinnen und Leser (z.B. Vorgesetzte oder Projektgruppen) informieren und oft auch von bestimmten Argumenten überzeugen. Es ist also sehr wichtig, die eigenen Ideen schriftlich überzeugend zu vermitteln. Daneben ist es auch im Hinblick auf die Vertiefungsprüfung in Allgemeiner Psychologie eine gute Übung, um eigene Ideen und Argumente übersichtlich und präzise darzustellen und vorhandene theoretische Ansätze kritisch zu bewerten.

2. Vorbereitung

Themenwahl

Das Thema ist durch die Veranstaltung eingegrenzt. Nutzen Sie diesen Rahmen um eine Fragestellungen auszusuchen, die Sie selbst immer schon interessiert hat. Die Themen sollten jedoch so begrenzt werden, dass eine logisch konsequente und nicht ausschweifende Arbeit entstehen kann. Beispielsweise macht es keinen Sinn der Frage nachzugehen: „Was unterscheidet Peinlichkeit und Scham?“ – hierfür sind 10 bzw. 18 Seiten kaum ausreichend. Eine Eingrenzung könnte die Frage sein: „Ist Scham angeboren oder erworben?“

Das Thema sollten Sie in der **Sprechstunde** (Sprechstunde Do. 16.00-18.00 Uhr) oder per Mail (bernd.reuschenbach@urz.uni-heidelberg.de) **kurz absprechen**, um die Machbarkeit des Vorhabens zu gewährleisten

Titel

Der Titel muss ohne weitere Erläuterungen für jede oder jeden mit vergleichbarer Ausbildung verständlich sein und den Inhalt der Arbeit treffend wiedergeben. Ein interessanter Titel der den Leser und die Leserin direkt in den Bann zieht ist zu empfehlen.

Literatursuche

Auch bei einem Essay steht zu Beginn das Suchen und Sammeln von Literatur. Ein Blick in gängige Datenbanken fördert manche Artikel und Themen zu Tage, die spannend sind und sich mit den eigenen Interesse decken.

Das FIT-Tutorium (www.fit.uni-hd.de) kann eine Hilfe sein, wenn es darum geht, die gängigen Datenbanken (z.B. PsycINFO) und Recherchemöglichkeiten zu nutzen.

Wenn Sie sich unsicher sind, ob ein Artikel brauchbar ist, dann bringen Sie zur Sprechstunde die Abstracts mit.

Es kann hilfreich sein, die gefundene Literatur in Stichworten zusammenzufassen. Zwingen Sie sich, nur die Kerngedanken zu notieren: Was war die Hypothese – was wurde gemacht – was kam dabei heraus – wie interpretieren die Autorinnen und Autoren das Ergebnis? Notieren Sie sich auch kritische Ideen zu den einzelnen Modellen, Ansätzen, Theorien, Experimenten, etc..

3. Verfassen der Arbeit

Ein Essay enthält in der Regel eine kurze **Einleitung**, eine **These** und deren **Diskussion** und einen **Schluss**. Wichtig ist allerdings, dass es bei der Gliederung eines Essays kein Patentrezept gibt. Der Essay sollte vor allem in sich stimmig sein.

Bei Essays ist es **nicht üblich Unterüberschriften** zu wählen. Verfassen Sie den Essay als fortlaufenden Text, vergessen Sie allerdings nicht, Absätze zu setzen.

Einleitung

Der *erste Satz* eines Essays sollte kurz und prägnant zum Ausdruck bringen, was Sie über das Thema denken und bei die Lesenden neugierig machen. Fallen Sie mit der Tür ins Haus und versuchen Sie, in einem Satz pointiert darzustellen, worum es Ihnen geht. Ggf. darf auch ein Aufhänger (bspw. eine aktuelle Diskussion) oder eine Fallgeschichte genannt werden.

Die *Einleitung* führt kurz und knapp in das Thema und die Fragestellung des Textes ein. Dabei sollte der Blickwinkel, unter dem die Frage beantwortet wird, präzisiert werden. Es ist insgesamt sehr nützlich (sowohl für das Schreiben als auch für das Lesen des Textes), einen knappen Überblick über die wesentlichen Schritte der folgenden Argumentation zu geben. In der Einleitung wird noch nicht auf Details der folgenden Argumentation eingegangen, sondern nur auf die wesentliche Idee. Manchmal ist es hilfreich, nicht unmittelbar mit dem Schreiben der Einleitung zu

beginnen, sondern diese zusammen mit dem Schlussteil ganz am Ende zu verfassen.

Hauptteil

Die Argumentation für oder gegen eine These bzw. die Diskussion und Bewertung theoretischer Ansätze finden im *Hauptteil* statt. Der Essay darf durchaus subjektive Elemente enthalten. Ihre Erfahrungen können hier einfließen, die sich nicht immer mit der Empirie deckt. Versuchen Sie dann zu erklären, warum es hier zu einer Abweichung kommt. Verwenden Sie ausgewählte Beispiele oder Gedankenexperimente, um Ihre Argumentation zu untermauern. Achten Sie unbedingt darauf, den Höhepunkt Ihrer Argumentation an die richtige Stelle zu setzen, sonst könnte es sein, dass Teile Ihres Essays langweilig sind.

Zusammenfassung

In einer abschließenden *Zusammenfassung* sollten Sie verdeutlichen, inwiefern die dargestellten Inhalte und die Argumentationslinie generell Gültigkeit haben. An dieser Stelle könnte z.B. auch der Bezug zu Anwendungsbereichen hergestellt werden. Der Schluss sollte sich unbedingt noch einmal auf die Fragestellung des Essays beziehen. Hierbei ist es nicht sinnvoll, alle Argumente noch einmal kurz zu wiederholen. Vielmehr sollte eine Synthese oder ein Resümee der Argumente erfolgen. Lässt es die Fragestellung zu, kann im Schluss auch die eigene Meinung vorgebracht werden. Es kann auch ein Ausblick auf weitere Themen für eine tiefere Analyse erfolgen.

Sprachliche Aspekte

Nebensätze sind Nebelsätze. Die Lesbarkeit ist wichtig.

Versuchen Sie ebenso, ein Gefühl für sprachliches Tempo zu bekommen, und fragen Sie sich, ob auch noch so schlaue Bemerkungen an einer Stelle notwendig oder hinderlich sind bzw. etwas zur Sache beitragen. Es werden eine korrekte Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sowie die Einhaltung der Zitationsregeln der „Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ (DGPs) von 1997 erwartet.

Häufige Fehler

(a) Die Frage wird nicht beantwortet.

Hierbei ist besonders zu beachten, welche Aspekte eines Themas die Fragestellung betont. Greifen Sie die Fragestellung auch am Schluss nochmals auf.

(b) Begriffe werden unzureichend definiert.

Genauso, wie klar werden muss, von welchen Annahmen eine Argumentation ausgeht, ist es auch nötig, Begriffe präzise (wissenschaftlich und nicht nur allgemeinverständlich) zu definieren.

(c) Die Argumentation ist sprunghaft oder widerspricht sich selbst.

Ein roter Faden in der Argumentation ist wichtig für die Überzeugungskraft und für das Verständnis der Lesenden. Dabei müssen u.U. die Komplexitäten der Realität auf wesentliche Aspekte beschränkt werden, so wie es das jeweilige Argument erfordert. Alle existierenden Zusammenhänge darzustellen ist in einem kurzen Essay kaum möglich. Es hilft, die Argumentation in Etappen aufzubauen, mit Überleitungen zwischen den einzelnen Argumenten (dieser Aufbau sollte möglichst schon in der Einleitung überblickhaft dargestellt werden). Widersprüche treten in der Regel nicht auf der gleichen Seite auf, sondern dann, wenn der Überblick über den gesamten Text verloren geht.

4. Regeln der formalen Gestaltung

Deckblatt

Das Deckblatt sollte den Titel des Essays, den Titel des Seminars, Name, Email-Adresse und Matrikelnummer der Verfasserin oder des Verfassers und den Namen der Dozentin oder des Dozenten enthalten. Bitte geben Sie ebenfalls auf der Titelseite die Länge des Essays in Worten an (in *Word* können Sie automatisch die Wörter zählen lassen über >Extras >Wörter zählen; bitte zählen Sie das Literaturverzeichnis nicht mit). Eine Vorlage zur Gestaltung der Titelseite finden Sie im Anhang.

Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis ist für einen Essay nicht notwendig.

Layout des Textes

Das Layout entspricht dieser Vorlage, d.h. lassen Sie an allen Seiten einen Rand von 2,5 cm (rechts für die Korrektur mind. 4 cm). Der Zeilenabstand sollte 1,5fach sein, die Schriftgröße 11pt, Schriftart ist Arial. Der Text sollte, wie dieser hier, wenn möglich als Blocksatz konzipiert sein. Die Seitenzahlen sind oben rechts zu platzieren, ausgenommen auf dem Titelblatt. Die Seitenzählung beginnt jedoch mit dem Titelblatt. Eine Kopfzeile mit einer kurzen Kennzeichnung der Arbeit oben rechts auf jeder Seite ist nützlich. Fußnoten sind sparsam zu verwenden.

Zitieren

Es ist selbstverständlich, dass Sie zum Herausarbeiten der eigenen Position auf fremden Positionen aufbauen. Zitate werden durch Anführungszeichen und Angabe der Quelle kenntlich gemacht (Ausnahme siehe unten). Zunächst gilt generell, dass wörtliche Zitate genau übernommen werden müssen. Änderungen, die Sie am Zitat vornehmen (auch Kursivsetzungen), müssen Sie kenntlich machen, Auslassungen werden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet. Wenn Sie Zitate innerhalb der zitierten Stelle deutlich machen wollen, setzen Sie diese in einfache Anführungszeichen. Lange Zitate (mehr als 40 Wörter) werden nicht in Anführungszeichen gesetzt, sondern eingerückt und kursiv geschrieben.

Die Quelle wird am Ende des Zitats angegeben, es sei denn, der Autor oder die Autorin wird direkt vorher im Text erwähnt, dann reicht es aus, nur das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl (durch Komma getrennt) anzugeben (z.B. 1989, S. 240). Setzt sich ein Zitat im Original über das Seitenende hinaus fort, wird das durch ein „f.“ für „folgende“ kenntlich gemacht (z.B. Dörner, 1989, S. 240f.).

Aber auch wenn nicht wörtlich zitiert wird, sondern nur Gedanken einer Arbeit aufgegriffen werden, muss die Quelle deutlich gemacht werden. Der Regelfall wird sein, dass man einen Zeitschriftenartikel oder ein Buch gelesen hat und auf bestimmte Inhalte daraus verweist. Dann ist z.B. Dörner (1989) anzugeben und die entsprechende Literaturangabe im Literaturverzeichnis aufzunehmen.

Weitere detaillierte Hinweise zum Zitieren finden Sie außer in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs in den Manuskriptrichtlinien für Hausarbeiten der Abteilung für Allgemeine und Theoretische Psychologie im Internet unter http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.htm.

Literaturverzeichnis

Angaben zur Gestaltung von Literaturverzeichnissen finden Sie ebenfalls im Internet unter http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.pdf in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs (1997) und im Publication Manual der APA (1994). Bitte konsultieren Sie die Quellen bei Bedarf in dieser Reihenfolge. Generell gilt: Alle im Text angegebenen Quellen tauchen in alphabetischer Reihenfolge im Literaturverzeichnis wieder auf. Titel von Büchern bzw. Zeitschriften sind kursiv zu setzen. Bitte fügen Sie vor dem Literaturverzeichnis einen Seitenumbruch ein.

Bücher eines Autors oder mehrerer Autoren sind wie folgt zu zitieren:

Dörner, D. (1989). *Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen*. Reinbek: Rowohlt.

Bücher in Herausgeberschaft eines oder mehrerer Autoren sind so zu zitieren:

Frensch, P. A. & Funke, J. (Eds.). (1995). *Complex problem solving. The European perspective*. Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.

(Bei deutschsprachigen Büchern wird „Eds.“ entsprechend durch „Hrsg.“ ersetzt.)

Kapitel aus Büchern zitiert man so:

Funke, J. (1995). Experimental research on complex problem solving. In P. A. Frensch & J. Funke (Eds.), *Complex problem solving. The European perspective* (pp. 243-268). Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.

Zeitschriftenbeiträge eines oder mehrerer Autoren werden so zitiert:

Arenz, D. & Stippel, A. (1999) Induziertes Irresein, Folie a deux und gemeinsame psychotische Störungen. Verschiedene Konzepte und ein Fallbeispiel auf Mallorca. *Fortschritte der Neurologie-Psychiatrie*, 67, 249-255.

In den Manuskriptrichtlinien der DGPs und dem Publication Manual der APA finden Sie auch Angaben zur Zitation von unveröffentlichten Arbeiten und zur Zitation von Literatur aus dem Internet.

Abgabe der Arbeit

Reichen Sie Ihren Essay

schriftlich in einfacher Ausführung **bis spätestens 31. Juli 2005** ein.

Günstiger ist es, wenn die Arbeit schon vorher abgegeben wird, denn dann ist notfalls noch eine Korrektur möglich. **Die Version, die am 31. Juli vorliegt, zählt.**

Bitte verwenden Sie für die schriftliche Abgabe keine aufwändigen Hefter und Mappen, legen Sie die Blätter einfach lose (nicht geheftet) in eine Klarsichthülle. Der Essay sollte ein Deckblatt mit den oben genannten Informationen beinhalten. Der Essay sollte die vorgegebene Länge von 10 Seiten bzw. 18 Seiten bei Magisterstudierenden nicht wesentlich über- oder unterschreiten. Und schließlich: Behalten Sie selbst eine Kopie des Essays, falls einmal etwas verloren geht.

Wie läuft die Korrektur des Essays ab?

Fall 1: Sollte der Essay allzu gravierende formale Mängel beinhalten (z.B. fehlerhaftes Literaturverzeichnis), erhalten Sie Ihre Arbeit sofort zur Überarbeitung zurück.

Fall 2: Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Arbeit korrigiert. Sie erhalten den Essay mit einer Kommentierung und der Angabe, ob eine Überarbeitung notwendig ist, in der Regel nach etwa 3 Tagen zurück. Wenn die erste Fassung überarbeitet werden muss, dann reichen Sie bitte die zweite (jetzt korrigierte Fassung) erneut schriftlich ein. **Es sind maximal zwei Korrekturdurchläufe möglich.**

Bitte beachten Sie, dass die Essays ebenso wie Hausarbeiten und Referate keine Prüfungsleistung, sondern eine Studienleistung darstellen. Nutzen Sie also das Angebot, von dieser Art des Leistungsnachweises zu profitieren.

5. Literatur

American Psychological Association (Ed.). (1994). *Publication manual of the American Psychological Association* (4th edition). Washington, D.C.: American Psychological Association.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (2. überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wenn Sie weitere Fragen haben, zögern Sie nicht, mich in der Sprechstunde (Donnerstags, 16.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung) oder per E-mail zu kontaktieren

(bernd.reuschenbach@urz.uni-heidelberg.de).

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg

SS 2005

Unterscheidet sich die Eifersucht von homosexuellen und hetersexuellen Personen?

2400 Wörter

Anna Franil

Vorgelegt im Rahmen des Seminars „*Emotionspsychologie*“

Leiter der Lehrveranstaltung:

Dipl.-Psych. Bernd Reuschenbach

Kontaktadresse für Rückmeldungen und Rückfragen:

Anna Franil

Hauptstraße 47-51

D-69117 Heidelberg

Tel. 06221 54-7301, E-Mail: annafranil@web.de

Matrikel-Nr.: 4711